

# Auswanderer sorgen in Polen für höhere Löhne

**MIGRATION:** Für hoch qualifizierte sind in Polen die Löhne zwischen 1998 und 2007 jährlich real um 3 % gestiegen. Für Ökonomen eine Folge der Auswanderung.

VDI nachrichten, Brüssel, 23. 11. 12, has

Der Wegzug von Arbeitskräften hinterlässt Spuren in Polen. Stellten Auswanderer 1989 gerade mal einen Anteil von 0,5 % aller Erwerbstätigen, waren es 2007 schon 2,29 %. Diese Zahlen veröffentlichte jüngst die dänische Rockwool-Stiftung in einer Untersuchung zur Auswanderung aus Polen und deren Einflüsse auf die Löhne.

Die Zahl der Auswanderer stieg – von 127 000 im Jahr 1989 auf mehr als 625 000 im Jahr 2007 –, obwohl Polen im vergangenen Jahrzehnt mit einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum des Bruttoinlandsproduktes von 4,1 % aufwarten konnte und bis 2008 wirtschaftlich zu den Gewinnern unter den ost- und mitteleuropäischen Beitrittsstaaten zählte.

Diese Migration hatte Folgen für die Löhne. „Die extensive Auswanderung von Polen seit Ende der 90er-Jahre bis zur Finanzkrise im Jahre 2008 zog signifikante Lohnsteigerungen in Polen nach sich“, sagt Professor Christian Dustmann vom University College London, der die Untersuchung durchgeführt hat.

Doch trotz Wirtschaftswachstum und der Verknappung der Arbeitskräfte stiegen die Löhne real, also nach Abzug der Inflationsrate, zwi-

schen 1998 und 2007 jährlich nur um 1,7 %. „Davon gehen zumindest 0,18 Prozentpunkte pro Jahr auf das Konto der Auswanderer“, sagt Tommaso Frattini von der Universität Mailand und Mitautor der Studie.

Aber diese Zunahme verteilt sich ungleichmäßig. Während die Löhne von gering Qualifizierten um 2,1 % gesunken sind, stiegen sie für Beschäftigte mit einer mittleren Qualifikation um 1,4 %. Arbeitskräfte mit Hochschulabschluss (Ingenieure, Ärzte) erzielten im Schnitt ein jährliches Plus von 3,1 %.

Angaben über die Produktivitätsentwicklung, einer zentralen Kennziffer zur Beurteilung von Lohnerhöhungen, gibt es in der Untersuchung jedoch nicht. Ausgeblendet wird auch die Frage, wie sich die Zuwanderung auf die Löhne in den aufnehmenden Ländern auswirkt.

Hoch qualifizierte Arbeitskräfte seien „überrepräsentiert unter den Migranten“, betont der Ökonom Dustmann. Wanderten 1998 rund 13 % der hoch qualifizierten Polen aus, waren es 2007 bereits 20 %. Besonders schwer zu verkraften für die polnische Wirtschaft sei die große Zahl der jungen Arbeitskräfte, die dem Land den Rücken kehrten. Von den 25- bis 40-Jährigen suchte allein 2007 ein Drittel Arbeit im Ausland.

Fühlten sich polnische Arbeitskräfte vor zehn Jahren vor allem von den Vereinigten Staaten angezogen (30 % der Auswanderer), suchen heute nur noch 3 % ihr Glück in Übersee. Seit der Mitgliedschaft Polens in der EU 2004 richten Polen den Blick wieder stärker in Richtung Europäischer Union – bis zur Krise vor allem nach Großbritannien. TAF